

Heinrich Schalcher, Pionier des Biolandbaus

Mit Heinrich Schalcher ist ein Politiker gestorben, der die schweizerische und internationale Landwirtschaft nachhaltig beeinflusst hat. Er erkannte früh, zu welchen Problemen eine Intensivlandwirtschaft führt, die voll auf chemisch-synthetische Hilfsstoffe setzt. Heinrich Schalchers Engagement führte 1973 zur Gründung des FiBL.

Der Winterthurer alt EVP-Nationalrat Heinrich Schalcher ist am 14. Dezember, kurz vor seinem 90. Geburtstag, verstorben. Der am 3. Januar 1917 geborene Schalcher war in den 1960er-Jahren ein engagierter Umweltschützer und hat mit der Gründung des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL) im Jahr 1973 eine Pioniertat geleistet, welche die Schweizer Landwirtschaft entscheidend prägte und bis heute eine grosse internationale Ausstrahlung hat. Wie kam es dazu?

Bereits in den 1960er-Jahren wurde sichtbar, dass die ungebremste Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion mit Handelsdüngern und chemischen Pestiziden nicht nur zu einer sektoriellen Überproduktion, sondern

auch zu grossen Umweltproblemen wie Eutrophierung der Gewässer («Kippen» durch Überdüngung), Anreicherung von unerwünschten chemischen Substanzen in natürlichen Ökosystemen und in Nahrungsketten sowie einem rasanten Verlust an biologischer Vielfalt in der Tier- und Pflanzenwelt führte.

Heinrich Schalcher erkannte sehr früh diese Fehlentwicklung und reichte im Jahr 1970 im Nationalrat eine Motion ein mit dem Anliegen, «die Giftflut in der Landwirtschaft einzudämmen». Während unabhängige Wissenschaftler wie Philippe Matile, Professor für Botanik und Pflanzenphysiologie an der ETH Zürich, oder Michael Rist, der Pionier für artgerechte Tierhaltung an der ETH, die Sorgen von Heinrich Schalcher teil-

ten, negierte die Ressortforschung des Bundes nachteilige Folgen der scheinbar unaufhaltsamen Intensivierung.

Heinrich Schalcher liess nicht locker. Noch im selben Jahr 1970 forderte er in einer weiteren Motion den Bundesrat auf, eine Forschungsstelle für den biologischen Landbau zu schaffen. Der Bundesrat lehnte diese damals revolutionäre Idee ab, was Heinrich Schalcher dazu ermutigte, zusammen mit führenden Biobauern und weitsichtigen Wissenschaftlern ein Forschungsinstitut auf privater Basis zu gründen. Bereits ein Jahr nach der Gründung nahm eine kleine Gruppe von Fachleuten die Forschungsarbeit für die biologische Landwirtschaft und die artgerechte Tierhaltung auf. Während fünf Jahren bis 1978 präsiidierte Heinrich Schalcher den Stiftungsrat des FiBL und schuf damit ein kleines Pflänzchen, das alsbald kräftiger wurde und bis heute die schweizerische Landwirtschaft durch seinen Innovationsgeist und seine konsequent ökologische Ausrichtung in der Forschung und Beratung prägt.

Das FiBL schuf die Knospe, heute das wichtigste Biolabel, half den Dachverband der Schweizer Biobauern Bio Suisse gründen, erarbeitete das System der prozessorientierten Zertifizierung, wie es heute weltweit bei Bioprodukten angewandt wird, engagierte sich in den 70er-Jahren sehr stark beim Aufbau des internationalen Dachverbandes der Bioorganisationen (IFOAM) und ist heute die weltweit wichtigste Forschungsinstitution in der biologischen Landwirtschaft und in der ganzheitlichen Tiergesundheit.

Heinrich Schalcher war ein früher Pionier der ökologischen Landwirtschaft und verstand es, sein Problembewusstsein und seine Betroffenheit in die richtige Tat umzusetzen. Was er säte, hat reiche Früchte getragen. Wir empfinden tiefste Dankbarkeit für seinen Mut.

Urs Niggli, Direktor FiBL,
und Otto Stich, Präsident FiBL-Stiftungsrat

Bild: Keystone



Heinrich Schalcher, 1917–1996, Nationalrat, Gründer des FiBL.